

Eirik, der Spielmann.

Von Josef Seiler.

Frotho, der König, ladet all'
Die Ritter ein zum Jubelfeste.
Kaum fassen mag die weite Hall'
Die ungezählten Königsgäste.

Held Eirik auch ist in der Schaar,
Im Blutkampf kühn, wie im Gefange,
Um Frotho's Töchterlein Elwar
Warb er mit treuem Herzen lange.

Doch Frotho sprach: „das schlage Dir,
„Du Feder Freier, aus dem Sinne:
„Nur Königen verzeiht man hier, —
„Nur Königen! das Wort der Minne!“ —

Doch zu dem Fest entbot auch ihn
Der König in die goldnen Hallen:
„Laß Deiner Harfe Lieder kühn
„Bei unserm HelDENMAHL erschallen!“ —

Und aus der Vorzeit tiefem Schacht
Schwört er herauf den Hört der Sagen,
Er singt ein Lied von jeder Schlacht,
Die Frotho's Dänenshwert geschlagen.

Der König winkt dem Töchterlein:
„Füll' Du das Trinthorn ihm von Golde
„Mit meinem allerbesten Wein,
„Dem Ehrenlied zum Ehrensolde!“ —

Erröthend nun dem theuren Gast
Krebenzt die Maid den goldnen Becher;
Doch mit dem Horn zugleich erfaßt
Auch ihre Hand der schlaue Zecher.

„Ist mein, Herr König — schwöret mir,
„Falls Er er werth mein Lied erschalle —
„Ist mein das Kleined, wie ich's hier
„Beglückt in meinen Händen halte?“

Der König nur des Hornes denkt —
Er schwört bei seiner Väter Tagen:
„Wehlan, frei sei es Dir geschenkt,
„Magst's frei zu Deinen Hütten tragen!“

Da hebt der Spielmann hoch die Hand,
In ihr des Mägdeleins zarte Rechte:
„Der König hat sie mein genannt,
„So ist sie mein mit vollem Rechte!“ —

Wie auch der Stolz sich regen mag
In Frotho's altem Heldenherzen: —
„Am Mannesworte,“ ruft er jach,
„Soll man nicht mäkeln und nicht merzen!“

„Hat Horn und Dirnlein Deine Hand
„Zugleich erfaßt mit ledem Wagen: —
„Der König hat sie Dein genannt,
„Magst sie zu Deinen Hütten tragen!“ —

Und Eirik leert das Horn zum Grund,
Rührt tönend dank die goldne Leier,
Und in sein Lied stimmt jeder Mund,
Dem edlen Königswort zur Feier. —